



Ludwig Laser (2. v. l.) will seine Keramikwerkstatt in Obergeißendorf zum kulturellen Treffpunkt für Einheimische und Touristen machen.



Michael Seifert von Plecher und Herden (3. v. r.) erläutert am künftigen Standort des Info-Pavillons in Neumühle die damit verbundenen Ziele.

Kreative und innovative Projekte auf dem Lande

Vorstand der Regionalen Arbeitsgruppe (RAG) „Greizer Land“ befürwortet Förderung für sechs weitere Vorhaben

Landleben, das ist eben nicht nur romantische Idylle, sondern Wohn- und Arbeitswelt vieler Menschen. Sie zu erhalten, zeitgemäß zu entwickeln auch für die Zukunft, darin sieht das so genannte Leader-Programm für den ländlichen Raum seine Hauptziele. Dass es ganz unterschiedliche Varianten gibt, den ländlichen Raum nachhaltig zu gestalten, zeigen die sechs Projekte, die in den Jahren bis 2020 mit Leader-Mitteln gefördert werden sollen. Eines haben sie alle gemeinsam, dahinter stehen bekennende „Dörfler“, die ihre Scholle lieben und den Kopf voller kreativer Ideen haben. Die reichen vom Übernachten im spartanischen Schäferwagen im Bauernmuseum Nitschareuth bis hin zur Energiegewinnung aus Elsterwasser in Neumühle.

Der Vorstand der RAG „Greizer Land“ hat sich auf einem seiner regelmäßigen vor Ort Termine angeschaut, wo und wie die Antragsteller auf Leader-Förderung ihre Ideen umsetzen wollen. Immerhin steht eine Gesamtinvestitionssumme von rund 293.000 Euro im Raum, die in den nächsten drei Jahren mit etwa 146.000 Euro aus dem Leader-Budget bezuschusst werden soll.

Die Feuerwehr Langenwetzendorf will technisch aufrüsten, zuallererst im Interesse ihrer 46 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr. Für die Ausbildungseinheiten aller zwei Wochen sollen Laptop, Beamer und Smartboard angeschafft werden, ebenso Schränke für die Utensilien der Kinder sowie der aktiven Kameraden, von denen es in Langenwetzendorf aktuell 25 gibt, wie Jugendwart Konrad Vogt den RAG-Vertretern erläutert. Brand-schutz-erziehung auf der Höhe der



Landidylle muss natürlich auch sein. Entdeckt im malerischen Innenhof des Bauernmuseums Nitschareuth.

Zeit und Nachwuchsgewinnung für den aktiven Dienst stehen für den engagierten Jugendwart ganz oben. Noch in diesem Jahr, so beschloss es der RAG-Vorstand, soll das Vorhaben mit gut 6300 Euro unterstützt werden.

Aus ganz anderem Holz sind die Visionen von Tischlermeister Mathias Scheffel. Für seinen Holzwerkhof EINZ30 in Kraftsdorf sprüht er vor Ideen. Der romantische, liebevoll sanierte und zeitgemäß ausgebaut rund 150 Jahre alte Bauernhof liefert offenbar genügend Inspiration. So planen Mathias und Claudia Scheffel in ihrem Objekt im ersten Schritt die Einrichtung eines Hofcafés. Der Zuspruch auf die bisherigen Testläufe an drei Sonntagen habe sie in ihrem Plan bestärkt. Ebenso wollen sie Übernachtungsmöglichkeiten schaffen, der alte Fachwerkbau biete sich dafür an. Im zweiten Schritt will der Tischlermeister seinen Holzwerkhof erweitern. Ein Blick in die jetzige Werkstatt zeigt, dass

Mathias Scheffel räumlich gegenwärtig enge Grenzen gesetzt sind. Sowohl fürs Hofcafé als auch für die Tischlerei setzen Scheffels auf Regionalität. Das Holz für seine Massivholzmöbel kommt aus der Region, das Obst für die Blechkuchen, die im Café aufgetischt werden, von der Streuobstwiese hinterm Haus.

Die Keramikwerkstatt Ludwig Laser in Obergeißendorf ist zumindest in der Greizer Region kein Geheimtipp mehr. Seine Keramikarbeiten sind bekannt, seine Kristallglasuren und auch die Workshops für Groß und Klein. Ludwig Lasers Ziel ist es, dass sein Vierseithof noch mehr als bisher ein kultureller Treffpunkt für Einheimische wird, aber auch für Radler auf dem Elsterradweg, der unmittelbar vorbei führt. Fördermittel aus dem Leader-Programm hat er für die Ertüchtigung der uralten Scheune beantragt, die als Ausstellungsraum ebenso genutzt wird wie für Workshops, aber auch für einen neuen Brennofen und einen

so genannten Extruder für die Fertigung von Ton- bzw. Porzellanformlingen.

Mit Wasser aus der Weißen Elster heizen? Kein Hirn-gespinnst, sondern in Neumühle bereits ein weit fortgeschrittenes Pilotprojekt zur Nutzung regionaler und regenerativer Heiztechnik. Die Plecher und Herden GmbH aus Rückersdorf will nun in einem Info-Pavillon in der Gemeinde das konkrete Gewässerwärme-Projekt für Bürger, aber auch Fachleute aus ganz Deutschland mit Info-Film und Monitoringsystem plausibel und nachvollziehbar machen. Noch mehr Innovation geht ja kaum, ohne Wenn und Aber wird auch dieses Vorhaben mit Leader-Mitteln unterstützt.

Das blanke Gegenteil scheint auf den ersten Blick die Idee von Peter Richter zu sein, doch auch seine Idee hat wie der Neumühler Infopoint auf jeden Fall touristisches Potenzial. Der Pächter des Bauernmuseums Nitschareuth möchte auf der Wiese hinter dem Vierseithof einen Schäferkarren platzieren – ganz spartanisch ausgestattet, wie in alten Zeiten – als Übernachtungsangebot für Leute, die das Landleben traditionell und pur genießen wollen. Schäferwagen, aber schon mit zeitgemäßen Interieur, sollen künftig auch den Kneipp-Berghof Lautenschläger in Weckersdorf bereichern sowie eine überdachte Sommerküche für das gemeinsame Kochen und Genießen im Innenhof.

Auch die Umsetzung dieser Ideen wird die RAG „Greizer Land“ mit Fördermitteln unterstützen.

Dem Kreisjournal liegt das Amtsblatt Nr. 11-2018 bei.



Wer Wind sät, wird Sturm ernten

Nato-Gipfel im Juli in Brüssel, erinnern Sie sich noch? Die Berichterstattung darüber wurde zur großen Show des 45. amerikanischen Präsidenten, der die Europäer und insbesondere Deutschland ziemlich dumm aussehen ließ und in seiner ungehobelten Art forderte, dass wir zwei Prozent unseres Bundeshaushaltes für Rüstung ausgeben. Warum, frage ich mich, lassen das Deutschland und die Nato mit sich machen? Warum erinnerte keiner den polternden Präsidenten genauso lautstark daran, dass vor allem die Europäer die Konsequenzen tragen von den amerikanischen Feldzügen im Namen von Freiheit und Demokratie. Warum forderte niemand vom amerikanischen Präsidenten, dass sich die USA an den Kosten für die Bewältigung der Flüchtlingsströme beteiligen, die ihre militärischen Attacken im Namen von Freiheit und Demokratie auslösen, wie im Irak, in Afghanistan, Nordafrika? Vielleicht würde Amerika dann sogar zu der Erkenntnis kommen, dass man Demokratie nicht ohne Rücksicht auf Verluste herbei reden oder bomben kann. Und überhaupt, woher nimmt die westliche Welt, nehmen wir das Recht, unsere Vorstellungen von Demokratie anderen Staaten aufzoktruieren? Passt unsere Demokratie 1:1 zu Historie und Mentalität anderer Völker, wie Russland, China oder im arabischen Raum? Weder Amerika noch die Nato und schon gar nicht Deutschland sollten nach meiner Auffassung den



Oberlehrer für die Welt spielen. Denn mal ehrlich, können wir auf eine Demokratie, auf einen Rechtsstaat stolz sein, der wegen eines juristischen Formfehlers eine abgesprochenen Leibwächter von Bin Laden zurückholt, aber nicht danach fragt, ob dieser Mann als Leibwächter Menschenrechte oder gar Menschenleben geachtet hat. Solche Fragen stellt nicht nur ich mir, wie ich aus vielen Gesprächen weiß. Die Demokratie ist zweifelsohne eine feine Sache, aber vor lauter Juristerei verlieren wir offenbar ihre Grundidee aus den Augen und das bringt bei vielen nur noch ein verständnisloses Kopfschütteln hervor bzw. eine Abkehr von unseren Grundwerten, was noch schlimmer ist. Und dann auch noch diese unsägliche Debatte über einen in London lebenden und arbeitenden Multimillionär, der zum Gradmesser von gelungener oder nicht gelingender Integration in unserem Land hochstilisiert wird! Geht's noch? Für mich stellt sich die Frage, ob jemand, der in Deutschland geboren und aufgewachsen ist und hier

in einem deutschen Sportverein die Grundlagen für seinen Welterfolg und sein Vermögen vermittelt bekam, sich diesem Land nicht auch zur Loyalität verpflichtet fühlen müsste? Wer sich nicht mit der Nationalmannschaft von Deutschland in guten wie in schlechten Zeiten identifizieren kann, sollte überlegen, für welche Nation er startet. Und wer sich auf das spiegelglatte politische Parkett begibt – muss er nicht damit rechnen, dass er darauf ausrutscht? Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Doch dann wird die Rassismus-Keule rausgeholt. Was soll der Blödsinn? Kennt vielleicht manch einer nicht den Unterschied zwischen Rassismus und Loyalität? Der Duden könnte helfen... So kann ich durchaus nachvollziehen, wenn Leute im Urlaub auch Urlaub von Politik und Nachrichten machen wollen, weil sie diesen „Zirkus“ schlichtweg satt haben. Aber auch die 9. Triennale der Karikatur, die sich „Lauter lupenreine Demokraten“ vorknöpft, hilft beim Frustabbau. Humor kann zwar nicht die Welt retten, meint sinngemäß unsere Museumsdirektorin, aber er hilft, sie besser zu ertragen und unseren Blick zu schärfen auf die wirklich wesentlichen Dinge. In diesem Sinne, genießen Sie den Sommer und feiern Sie, wann und wo es die passende Gelegenheit dazu gibt. Jahrfeiern, Stadt- und Dorffeste, Feuerwehreffeste, Sportfeste – Sie haben die Wahl, denn da gibt's bei uns kein Sommerloch.

Ihre Martina Schweinsburg

Die Landrätin gratuliert

Zu seltenen Ehejubiläen gratulierte Landrätin Martina Schweinsburg in den vergangenen Wochen folgenden Jubilaren:

Diamantene Hochzeit

12.07.: Günter und Christa Köhler, Bad Köstritz
19.07.: Hermann und Hannelore Förster, Korbußen
 Lothar und Ingrid Kühn, Großenstein
 Hans und Ruth Kleinschmager, Kraftsdorf
 Manfred und Gabriele Dietel, Greiz
 Erhard und Erika Hoyer, Ronneburg
 Siegfried und Edda Diezel, Greiz
 Klaus und Gertraud Dillner, Weida
 Klaus und Sigrid König, Auma-Weidatal
24.07.: Martin und Renate Roth, Schönbach
26.07.: Werner und Ehrentraut Ertl, Greiz
 Günther und Edeltraut Fischer, Zeulenroda-Triebes
 Manfred und Renate Schumann, Korbußen
 Gotthard und Ingeborg Hahn, Paitzdorf
 Dietmar und Margerete Fett, Steinsdorf
 Karl Heinz und Gisela Taubert, Weida
30.07.: Arnulf und Friedegard Steigner, Großenstein
02.08.: Klaus und Anita Jung, Greiz
 Heinrich und Helga Gyfut, Bad Köstritz

Eiserne Hochzeit

18.07.: Alfred und Jutta Schubert, Mohlsdorf-Teichwolframsdorf
 Paul und Gisela Lampeke, Linda B Weida
25.07.: Leo und Veronika Glowka, Ronneburg
 Gerd und Gunda Hornschuch, Greiz
 Rudolf und Annemarie Stolle, Zeulenroda-Triebes
01.08.: Horst und Rosemarie Gerhardt, Ronneburg

Kassenärztlicher Notdienst

Der Kassenärztliche Notdienst gewährleistet die Versorgung der Patienten außerhalb ärztlicher Präsenzzeiten. Der Kontakt erfolgt über die Notdienstzentralen in Thüringen. Außerdem gilt die bundesweit einheitliche Rufnummer 116 117.

Kassenärztlicher Notdienst Gera: Tel: 116 117

Hausbesuche: Mo, Di, Do 18-07 Uhr, Mi, Fr 13-07 Uhr; Sa, So, Feiertage, Brückentage 07-07 Uhr

Notdienstsprechstunde: Notdienstzentrale, Ernst-Toller-Str. 14: Mo, Di, Do 18-21 Uhr, Mi, Fr 13-21 Uhr; Sa, So, Feiertage, Brückentage, 24.12., 31.12.: 8-21 Uhr

Kassenärztlicher Notdienst Greiz/Zeulenroda: Tel: 116 117

Hausbesuche: Mo, Di, Do 18-07 Uhr, Mi, Fr 13-07 Uhr; Sa, So, Feiertage, Brückentage 07-07 Uhr

Notdienstsprechstunde: Krankenhaus Greiz
 Mi, Fr 16-19 Uhr;
 Sa, So, Feiertage, Brückentage 9-12, 15-19 Uhr
 24.12., 31.12.: 10-16 Uhr

Vorstand neu gewählt

Der Kreisverband Greiz des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen hat einen neuen Vorstand. In der Mitgliederversammlung am 2. Juli auf der Osterburg in Weida wählte er das neunköpfige Gremium.

Peter Höfer, Vorsitzender der VG Münchenbernsdorf, wurde als Vorsitzender wieder gewählt, ebenso die stellvertretende Kreisvorsitzende Katrin Dix, Vorsitzende der VG Wünschendorf/Elster.

Kreisjägerschaft im Internet

Nun ist es soweit! Dank des engagierten Waidgenossen Andreas Penzel präsentiert sich die Jägerschaft des Landkreises Greiz nun durch einen professionellen Internetauftritt. In zeitaufwändiger und ehrenamtlicher Arbeit wurde eine tolle Plattform geschaffen, die die Jägerschaft Greiz in der Öffentlichkeit informativ repräsentiert. Mitglieder der Jägerschaft aber auch interessierte Personen können sich über Neuigkeiten und spezielle jagdliche sowie vereinspezifische Themenbereiche einfach und übersichtlich informieren. Kontaktadressen zu weiteren Insti-

Weiterhin gehören dem Vorstand an: der Greizer Bürgermeister Alexander Schulze als Kreisgeschäftsführer sowie die Beisitzer Sabine Barth (VG-Vorsitzende „Am Brahmetal“), Klaus Frieder Heuzeroth (Bürgermeister in Pölzig), Krimhild Leutloff (Bürgermeisterin in Ronneburg), Andreas Weber (Bürgermeister in Lederhose), Gisbert Voigt (Bürgermeister in Langenwolschendorf) und Kai Dittmann (Bürgermeister in Langenwetzendorf).

tutionen wie zum Beispiel das Veterinäramt oder die Jagdbehörde sind leicht zugänglich. Natürlich ist ein weiterer Ausbau vorgesehen, um diese Plattform dauerhaft interessant zu halten. Dafür sind Anregungen und Zuarbeiten in Form von Beiträgen und Bildern der Mitglieder sehr gefragt. Ziel ist es, Mitglieder und Interessierte über die Arbeit der Kreisjägerschaft umfassend zu informieren. Die Kreisjägerschaft hofft auf viele Klicks auf der neuen Seite www.jaegerschaft-greiz.de. In diesem Sinne: Waidmannsheil!

Impressum Kreisjournal

Herausgeber: Landratsamt des Landkreises Greiz

Verantwortlich: Landrätin Martina Schweinsburg
 Dr.-Rathenau-Platz 11
 07973 Greiz
 Tel. 03661/876-0
 Fax: 03661/876-222
 mail: info@landkreis-greiz.de
 Internet: www.landkreis-greiz.de

Redaktion: Pressestelle Landratsamt
 Ilona Roth
 Tel.: 03661/876153
 Fax: 03661/876222
 Email: presse@landkreis-greiz.de

Auflage: 58973 Exemplare

Satz: Verlag Dr. Frank GmbH,
 Ludwig-Jahn-Str. 2, 07545 Gera
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Vertrieb: Allgemeiner Anzeiger GmbH
 Gottstedter Landstr. 6, 99092 Erfurt

Erscheinungsweise: 1 x monatlich

Verteilung: an alle Haushalte des Landkreises



Den Blick schärfen für das passende Berufsbild

Landkreis unterstützt Kooperationen von Schulen und Unternehmen logistisch, organisatorisch und finanziell

Augen auf vor der Berufswahl! Das in etwa war das Motto der Betriebserkundungen kurz vor Ferienbeginn für die Acht- und Neuntklässler der Regelschule Münchenbernsdorf. Acht Unternehmen standen für die Schüler zur Auswahl, von denen jede Gruppe jeweils zwei besuchte. Darunter auch die Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialmanagement mbH Münchenbernsdorf (GSM), die sich in kommunaler Trägerschaft befindet. Leiterin Manuela Schönfeld berichtet von insgesamt 65 Mitarbeitern, die in den Einrichtungen der GSM beschäftigt sind, dazu zählt eine Kita ebenso wie das Seniorenzentrum, Betreutes Wohnen, Tagespflege und ein Pflegedienst.



Manuela Schönfeld (l.) zeigt den Schülerinnen und Schülern einen hochmodernen Wannenlift, der für Bewohner und Pfleger eine Erleichterung darstellt.



Manuela Schönfeld ärgert sich über das Bild, dass die Medien von den Pflegeberufen vermitteln. Pflege-Notstand, Pfleger schlecht bezahlt – sowas schade der Branche mehr als es ihr hilft, meint sie. Und so

legt sie viel Wert darauf, dass die Schüler ein realistisches Bild von dem vermittelt bekommen, was zum Beispiel im Seniorenzentrum Sonnenhügel tagtäglich passiert und zu tun ist. „Wir haben sicher das Glück, sehr gut ausgestattet zu sein mit Hilfsmitteln, die es den Bewohnern, aber auch den Pflegern leichter machen“, gibt sie zu. Dennoch ist für sie nicht die Technik das entscheidende, sondern dass „Sozialberufe immer Arbeit mit Menschen sind“. Eine anspruchs-

volle Arbeit, wie Frau Schönfeld bekräftigt, die Freude macht, aber auch ihre Tücken hat. Jährlich bildet ihr Unternehmen einen Altenpfleger aus. Die Altenpflege sei in der Ausbildung der Krankenpflege gleichgestellt. Und die Geschäftsführerin bietet den Jugendlichen an, in Schülerpraktika mal reinzuschneppern in den Pflegealltag. Für die Regelschule Münchenbernsdorf waren diese Betriebserkundungen eine Premiere, sollen aber fester Bestandteil der Angebo-

te zur Berufsorientierung werden. Die Schule gehörte auch zu den ersten im Landkreis, die im Projekt Schule-Wirtschaft Kooperationen mit Unternehmen in der Region eingingen. Aktuell hat sie Vereinbarungen mit insgesamt acht Firmen. Die letzten Tage des Schuljahres nutzten auch Regelschüler aus Triebes und Weida für Betriebsexkursionen. Sie sind ein Baustein in den Kooperationsbeziehungen zwischen den Schulen und ihren Partnern in der Wirtschaft. Die Wirtschaftsförderung des Landratsamtes unterstützt diese Kooperationen logistisch, organisatorisch und finanziell. So organisierte das Landratsamt im zurückliegenden Schuljahr insgesamt 19 Exkursionen von Schülern in Unternehmen mit und übernahm auch die Transportkosten.

Unterstützung gibt der Landkreis im Projekt Schule-Wirtschaft auch bei der Organisation von schulischen Ausbildungsmessen, wie etwa in Berga, Weida, Münchenbernsdorf. Er ist außerdem selbst Messe-Ausrichter (Wirtschaftstag des Landkreises, Studienmesse für Ostthüringen) oder bietet Info-Veranstaltungen an, zum Beispiel zu sogenannten Grünen Studiengängen gemeinsam mit dem hiesigen Landwirtschaftsamt.

Rettungsambulanz Greiz GmbH jetzt mit Außenstandort in Berga

Die Rettungsambulanz Greiz GmbH Sommerfeld & Fritzsche hat 25 Jahre nach ihrer Firmengründung einen zweiten Standort. Seit 1. Juli ist einer ihrer Rettungswagen (RTW) in Berga stationiert.

„Unser neuer Außenstandort ist von 7 bis 19 Uhr 365 Tage im Jahr besetzt mit RTW, Rettungs- und Notfallsanitäter“, erklärt Burkhard Fritzsche, einer der beiden Geschäftsführer der Rettungsambulanz Greiz GmbH. Er stellt klar: „Das ist aber kein Anlaufpunkt wie etwa eine Rettungswache, gerufen werden die Einsatzkräfte wie bisher über den Notruf 112.“

Hintergrund für diesen zweiten RTW-Standort ist die gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist von 12 Minuten, in denen der gerufene Rettungsdienst am Ereignisort eintreffen muss. Von Greiz aus ganz objektiv nicht zu machen, wenn man sich das Territorium anschaut, in dem Sommerfeld & Fritzsche die Einsätze abzusichern haben: Von Hohenölsen bis Seelingstädt, von Linda bis Neumühle.

Aus diesem Grund, so Burkhard Fritzsche weiter, sei im seit 1. Juli 2018 geltenden Rettungsdienstbereichsplan dieser Außenstandort in Berga festgeschrieben worden.

Für die Greizer Rettungsambulanz ist die Auslagerung eines RTW dennoch kein Neuland, denn



Wacheleiter André Zippel, Burkhard Fritzsche und Notfallsanitäter Jens Krüger an dem in Berga stationierten RTW.

wegen der langwierigen Bauarbeiten zwischen Greiz und Neumühle war während dieser Zeit bereits ein RTW im Feuerwehrgerätehaus in Neumühle stationiert, um von dort aus Einsätze in der Region zu fahren. „Das ging ganz unkompliziert und mit tatkräftiger Unterstützung der Gemeinde Neumühle, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanke“, so der Geschäftsführer. Sein Dank gilt auch den Firmen, die sozusagen von jetzt auf gleich binnen vier

Wochen aus der Lagerhalle eines Metallbaubetriebes, in dem sich die Rettungsambulanz nun eingemietet hat, einen RTW-Stellplatz und die Diensträume für die Mitarbeiter machten.

Dass die Entscheidung für den Außenstandort Berga nicht nur auf dem Papier richtig war, zeigte sich bereits in den ersten zehn Tagen seines Bestehens, allein da rückte die Bergaer Besatzung 15 Mal zu Einsätzen aus.

Köstritzer Schulprojekt von TEAG unterstützt

Abermals beweisen Thüringer Schulen Feingeist und Ideenreichtum: Insgesamt 93 Projekte erreichten die Thüringer Energie AG (TEAG) im dritten Auswertungszeitraum des thüringenweiten Wettbewerbes „IdeenMachenSchule“ mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Eine zehnköpfige Jury prämierte aus den eingegangenen Bewerbungen sieben Leuchttürme mit einem Preisgeld von 1.000 Euro und fünfzehn weitere Preisträger mit einem Gewinn von 500 Euro. Ins Ranking der Preisträger geschaff hat es auch die Regelschule „Hans Settegast“ in Bad Köstritz.

In der Schule liegt Musik in der Luft. Um diese für die Schülerinnen und Schüler regelmäßig erlebbar zu machen, ist die Gründung einer Musik AG geplant. Das gewonnene Preisgeld von 500 Euro nutzt die Schule für die Anschaffung von anspruchsvollen Musikinstrumenten, wie Cajons und Trommeln. Die Schüler sollen mit Spaß und nicht mit dem Druck des Notenlernens ans Spielen gehen. Vielmehr können sie Rhythmen und Fingertechniken üben und instinktiv ohne aufwendige Vorübungen eine musikalische Begleitung einstudieren.

Auch im neuen Schuljahr können sich Schulen direkt unter www.ideenmachenschule.de für eine finanzielle Förderung bewerben. Stichtage für Bewerbungen sind der 30. November 2018 und der 31. Mai 2019.



Die Aumaer Abordnung in Berlin vor der großen Ehrung (l.) und danach im Gespräch mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Gattin Elke Bienenbender. (Fotos: RS Auma/privat)



Bundespräsident zeichnet Aumaer Regelschule aus Sonderpreis im Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ in der Kategorie „Kulturelle Schulprofile“ im ländlichen Raum

Schulleiterin Annerose Barnikow war ganz aus dem Häuschen, als sie Mitte Juni erfuhr, dass ihr Beitrag zum Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ der Kulturstiftung des Bundes mit einem Sonderpreis geehrt wurde. Unter dem Motto „Kulturelles Zentrum der Landgemeinde Auma-Weidatal“ hatte die Franz-Kolbe-Schule ihre Projekte eingereicht, die sie insbesondere zum 85. Todestag Franz Kolbes initiiert und durchgeführt hatte – und das nicht im abgeschlossenen schulischen Raum, sondern als Ereignis für die ganze Stadt.

In der Laudatio für die Preisträger heißt es: „Raffinierte Schnitte, ausgefallene Materialien, extravagante Kombinationen: ‚Exquisite Mode entwerfen die großen Pariser, Mailänder und New Yorker Ateliers. Von Kreativität getragene und mit

Leidenschaft ausgeführte Modelle entstehen aber auch im thüringischen Auma-Weidatal. Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse beweisen in ‚Black and White – Haute Couture in Papier‘ ihren Gestaltungswillen und ihr Geschick beim Kreieren einmaliger Looks. Die Regelschule ‚Franz Kolbe‘ fördert die Talente ihrer Schülerschaft fächerübergreifend, kontinuierlich und ideenreich. Anlässlich des 85. Todestages ihres Namensgebers entwickelte die Schulgemeinschaft in bewährter Zusammenarbeit mit den Bürgern ein neues Format: Vom 3. bis 5. Mai dieses Jahres glänzte die Schule in ihrer Rolle als ‚kulturelles Zentrum der Landgemeinde‘ und richtete gemeinsam mit der Stadtverwaltung ein Stadtfest aus. Dabei luden die Schüler der 5. bis 9. Klasse zum zweistün-

digen historischen Stadtrundgang ‚Auf den Spuren Franz Kolbes‘ und ließen Szenen aus dem Leben des ehemaligen Oberbürgermeisters lebendig werden. Eine Sonderausgabe der Ostthüringer Zeitung begleitete die Festtage. Mit Projekten wie diesem fördert die Schule nicht nur die kulturelle Bildung ihrer Schüler, auch die Beziehung zur eigenen Geschichte, zur Region und deren Bewohner rückt ins Zentrum der Ausbildung.“

Einen klitzekleinen Ausschnitt aus dem Stadtrundgang-Programm präsentierten die Aumaer dann auch am 10. Juli vor großem Publikum in Berlin, ehe Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den mit 2000 Euro dotierten Sonderpreis an die kleine Abordnung aus Auma überreichte.

„Es war für uns alle wirklich ein

großer, aufregender und sehr schöner Tag“, meint rückblickend die Schulleiterin, die diese Auszeichnung auch als Motivation versteht und als Anerkennung der Leistungen ihres Kollegiums, des Fördervereins und der Schülerinnen und Schüler, die sich für diese Projekte nicht nur begeistern lassen, sondern sie eifrig mitgestalten.

„Kinder zum Olymp – Zukunftspreis für Kulturbildung“ sucht übertragbare Beispiele für die innovative und nachhaltige Kooperation zwischen Kultureinrichtungen, Kunstschaffenden und Schulen sowie kulturelle Schulprofile. Der Wettbewerb wird in ganz Deutschland ausgeschrieben. Besonders werden auch Schulen, kulturelle Einrichtungen und Kulturschaffende aus ländlichen Regionen zur Bewerbung ermutigt.

Volontäre trafen sich im Sommerpalais Greiz

Auf Einladung von Sarah Brandt kamen Mitte Juli sechs wissenschaftliche Volontäre aus Einrichtungen Thüringens, Sachsens und Sachsen-Anhalts ins Greizer Sommerpalais. „Als Volontärin der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung biete ich den Kollegen anderer Institutionen die Möglichkeit, bei einer Führung durch das Museum die Sammlungen und das Satiricum kennenzulernen, die Ausstellung zur 9. Triennale der Karikatur zu besuchen und Einblicke in nichtöffentliche Bereiche und die Museumsarbeit zu erhalten“, begründet Sarah Brandt das Anliegen. Zudem wurde dabei die Chance zu einem Erfahrungsaustausch in Bezug auf das Volontariat mit seinen unterschiedlichen Anforderungen in den verschiedenen Bundesländern ermöglicht und genutzt. Beginnend im Areal vor dem Sommerpalais, dem Besichtigen des Gartensaals und der Beletage stand am Nachmittag der Besuch der Bibliothek mit Studiensaal und der Restaurierungswerkstatt auf dem Programm. Die 27-jährige Sarah Brandt ist Kunsthistorikerin. Fünfeinhalb Jahre studierte sie an der Universität



Interessiert folgen die sechs wissenschaftlichen Volontäre den Ausführungen von Sarah Brandt (l.) vor dem Greizer Sommerpalais. (Text/Foto: Antje-Gesine Marsch)

Leipzig Kunstgeschichte. Im März vergangenen Jahres hatte Sarah Brandt den Masterabschluss in der Tasche. Seit Anfang des Jahres ist sie wissenschaftliche Volontärin im Sommerpalais Greiz.

Da dem Volontariat ein punktuell Projekt zugeordnet wird, steht für Sarah Brandt die Digitalisierung der wertvollen Schabkunst-Porträts in Klebebänden im Fokus. Dabei soll

len nicht die Einzelblätter, sondern der Klebeband als eigenes Kunstwerk in den Mittelpunkt gerückt werden. In einer Ausstellung zum Ende des Volontariats wird sie Ergebnisse präsentieren.

Mit einer weiteren großen Aufgabe ist Sarah Brandt zudem betraut: Das Katalogisieren und Digitalisieren des Gesamtwerkes von Klaus Vonderwerth.

Kabarett im Sommerpalais

Satire mit viel Humor bieten Beatrice Thron und Ulf Annel vom Erfurter Kabarett „Die Arche“ mit ihrem Programm „Augen auf und durch“ am 17. August, 19.30 Uhr, im Sommerpalais Greiz.

Natürlich kann man den Kopf in den Sand stecken oder die Augen vor allem verschließen, was derzeit so an Grusel in der Welt passiert. Aber warum? Augen auf – nicht nur im Straßenverkehr – und durch! Es muss ja nicht gleich mit dem Kopf durch die Wand sein. Am Klavier Mr. Speedfinger Jürgen Adlung.

Kartenreservierungen: Tel.: 03661-70580 oder info@sommerpalais-greiz.de





Gravierende Auswirkungen auf unsere Schullandschaft sind zu befürchten

Landrätin Martina Schweinsburg zu Eckpunkten des Entwurfs zum neuen Thüringer Schulgesetz

Der Landkreis Greiz befindet sich in den Vorbereitungen zur neuen Schulnetzplanung. Die jetzt noch gültige umfasst den Zeitraum von 2003 bis 2020, für die Zeit ab 2021 muss neu geplant werden. Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf der Landesregierung zur Weiterentwicklung des Schulwesens, der im Herbst im Landtag diskutiert und beschlossen werden soll, um ab 2020 Gesetzeskraft zu erlangen, droht unserem Landkreis ein Schulsterben in Größenordnung. Denn legt man die Zahlen des Entwurfs zu Schülerzahlen und Klassenstärken zugrunde, sind bei uns zehn Grundschulen, sechs Regelschulen und drei Gymnasien in ihrer Existenz bedroht.

Dabei dürfen wir nicht verkennen, dass der Hauptgrund für diese Vorschläge der Lehrermangel ist. Aber dieses neue Gesetz, wenn es beschlossen werden sollte, doktriert nur an den Symptomen rum, denn wir haben dadurch nicht einen Lehrer mehr an unseren Schulen. Die Ursache für Lehrermangel und Unterrichtsausfall liegt in den 90-er Jahren. Damals wurde unter CDU-Kultusminister Althaus wegen der drastisch gesunkenen Schülerzahlen den Lehrern im Freistaat mit dem so genannten Floating-Modell eine Arbeitsplatzgarantie angeboten bei gleichzeitiger Stunden- und Gehaltsreduzierung. Das ist inzwischen 25 Jahre her, und jede Regierung, die danach kam, hat gewusst, so behaupte ich, dass das Problem, das wir jetzt haben, kommen wird. Nur gegengesteuert hat keiner. Die jetzige Regierung versucht es, allerdings auf dem Rücken der Schulträger, Lehrer, Eltern, Schüler und völlig realitätsfremd.

Dass die Schulträger des Freistaates Thüringen das nicht widerstandslos hinnehmen, versteht sich von selbst. Die kommunalen Spitzenverbände – Thüringischer Landkreistag und

Gemeinde- und Städtebund – haben dazu klar Position bezogen und deutlich gemacht, wo sie die Knackpunkte sehen.

Schulgrößen

Grundschulen in Gemeinden mit bis zu 6500 Einwohnern sollen mindestens 80 Schüler haben; Grundschulen mit mehr als 6500 Einwohnern brauchen mindestens 160 Schüler, um weiter bestehen zu können. Für die Schulen in Weida, die bislang dem ländlichen Raum zugeordnet wurden, würde das bedeuten, dass neben Regelschule und Gymnasium die Grundschule Osterburg ebenfalls in ihrem Bestand gefährdet ist, weil sie nun ja als städtische Schule gilt wie die in Zeulenroda-Triebes oder in Greiz.

Auch die vor wenigen Tagen vom Bundespräsidenten ausgezeichnete Aumaer Regelschule wäre in ihrem Bestand gefährdet, weil eben die Schülerzahlen über das Wohl und Wehe einer Schule entscheiden sollen und nicht ihr Leistungsvermögen. Regelschulen sollen künftig mindestens 242 Schüler haben, Gemeinschaftsschulen mindestens 264, Gymnasien mindestens 540.

Klassengrößen

Ganz neu ist – übrigens bundesweit – dass Thüringen für die Klassenbildung nicht nur Schülermindestzahlen festlegen will, sondern auch Höchstzahlen. So soll die Klasse einer Grundschule mindestens 20 Schüler haben (bisher 18) und maximal 24.

Werden also zum Beispiel 39 Schüler in einer Grundschule angemeldet, könnte nach den neuen Vorgaben nur eine Klasse mit 24 Schülern gebildet werden, die restlichen 15 müssten dann auf andere Schulen verteilt werden. Dabei ist nicht davon auszugehen, dass die 15 zusammen in eine andere Schule gehen können, denn in den anderen Schu-

len gelten ja ebenfalls Mindest- und Höchstschülerzahlen. Also wäre es gut möglich, dass die 15 Kinder auf zwei oder drei andere Schulen verteilt werden müssen. Die Beförderungskosten für diese Kinder hätte dann auch der Landkreis zu tragen, ganz zu schweigen von den Beförderungszeiten, die dann auf die Schüler zukämen.

Natürlich sieht das Gesetz auch für Klassengrößen in Regelschulen und Gymnasien feste Zahlen vor: in Regelschulen mindestens 22 und maximal 28, in Gymnasien für die Klassen 5 bis 9 mindestens 24 und maximal 30 bei drei Klassen pro Jahrgang, ab Klasse 10 bis zum Abitur mindestens 20 und maximal 24.

Schulkooperationen

Durch Schulkooperationen sollen – so sieht es die Landesregierung – die Unterrichtsqualität verbessert und der Stundenausfall verringert werden. Und nicht nur das: In Erfurt geht man davon aus, dass mit Schulkooperationen kleine Schulen erhalten bleiben können. Doch das scheint eher eine Mogelpackung zu sein. Denn wenn zum Beispiel zwei Grundschulen mit je 15 Schülern pro Klasse und insgesamt 60 Schülern kooperieren, erreichen sie zwar die Mindestschülerzahl für eine Schule, aber da ja auch Mindest- und Höchstzahlen für die Klassenbildung festgelegt sind, wären ja pro Jahrgang immer 30 Schüler da, also sechs zuviel. Die müssten dann wieder auf andere Schulen verteilt werden.

Unklar ist zudem, wie der Unterricht dann organisiert werden soll, denn die Schule wäre ja nur einzügig, also mit einer Klasse 1, mit einer Klasse 2 usw. Sollen die zwischen den beiden Schulgebäuden hin und her pendeln oder werden die alle an einem Standort unterrichtet und der andere bleibt ungenutzt?

Inklusion

Inklusion bedeutet die Beschulung von Kindern mit Handicap gemeinsam mit Gleichaltrigen in einer „ganz normalen Schule“. Das praktizieren wir bereits an einigen unserer Schulen, dabei werden den Kindern so genannte Integrationshelfer mit entsprechender fachlicher Ausbildung zur Seite gestellt. Diese Kosten trägt der Landkreis und sie sind bereits im vergangenen Schuljahr enorm angestiegen, weitere Kostensteigerungen sind zu befürchten, und auch, dass wieder einmal die Landkreise auf diesen Kosten sitzen bleiben. Denn eine Finanzierung der Inklusion sieht der Gesetzentwurf nicht vor.

Das jetzt noch geltende Förderschulgesetz soll aufgehoben werden. Anders als in anderen Bundesländern sieht Thüringen keine Schwerpunktbeschulung für Kinder mit körperlichen oder geistigen Defiziten vor.

Förderzentren für Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung sollen in reine Beratungs- und Unterstützungszentren (Schulen ohne Schüler) umgewandelt werden. Der Bildungsgang Lernförderung soll entfallen. Die Anmeldung für Kinder darf nur noch an Grundschulen erfolgen.

Das Präsidium des Thüringischen Landkreistages hat einstimmig beschlossen, den Entwurf der Landesregierung für ein Gesetz zur Weiterentwicklung des Schulwesens abzulehnen. Doch damit ist die Sache nicht vom Tisch. Uns allen – den Schulträgern, Eltern, Lehrern – steht wohl ein harter Kampf bevor, wenn wir ein Ausdünnen unseres Schulnetzes im ländlichen Raum verhindern wollen. Denn das schaffen wir nur gemeinsam. Deshalb werden mit Schuljahresbeginn in den Gemeinden mit Schulstandorten Bürgerversammlungen stattfinden, um das weitere Vorgehen zu beraten.

210 Jahre Dahlien in Thüringen und 40. Dahlienfest

Bad Köstritz hat viel zu feiern vom 31. August bis 2. September

Bereits um 1808 gelangten Dahlien in die Gartenanlagen des Schlosses Belvedere bei Weimar. Der Köstritzer Fürst Heinrich XLII. Reuß j. Linie pflegte enge Kontakte zum Hofe des Großherzogs Carl August und so kamen die Dahlien vermutlich von dort 1809 in die fürstlichen Gärten nach Köstritz.

1810 waren im Pflanzenverzeichnis des Parkes Dahlien benannt und somit der Beginn der Köstritzer Dahlien-tradition schriftlich belegt. 1826 eröffnete der Altvater der deutschen Dahlien-zucht Christian Deegen die erste Deutsche Handelsgärtnerei mit Dahlien, die bald ihren Siegeszug in die deutschen Gärten antraten.

Mit so einer Historie ist man geradezu verpflichtet, die Dahlien gebührend zu ehren. Seit 1979 wird in Bad Köstritz das Dahlienfest zur schönsten Blütezeit der Dahlie begangen. Die diesjährige Jubiläumsveranstaltung, das 40. Dahlienfest, soll wie-



der ein ganz besonderes Erlebnis für Einheimische, Gäste und Besucher werden. Mehrere Spielstätten werden am Wochenende für ein vielfältiges Unterhaltungsangebot sorgen. Nach der Krönung wird es ein Konzert der „Tenöre4you“ mit Toni di

Napoli und Pietro Pato in der Kirche St. Leonhard geben sowie ein Konzert für die reifere Jugend auf der Bühne im Festzelt im Palaishof mit „swagger“. An den Folgetagen erwartet die Gäste ein buntes Familienprogramm am Samstag und Sonntag im Festzelt, auf dem Podium am Markt und am Haus des Gastes sowie ein Kinderzentrum auf dem Marktplatz mit viel Spaß und Überraschung für unsere kleinen Gäste. Die Zunft- und Händlerstraße und die Präsentation des Köstritzer Unternehmervereins laden zum Verweilen ein.

Den Höhepunkt des 40. Dahlienfestes bildet der große Festumzug am Sonntag um 14 Uhr, an dem Köstritzer Vereine, Betriebe und Institutionen teilnehmen. Seit einem Jahr bereiten sie sich darauf vor. Das „Starporträt 2018“ mit Wolfgang Lippert am Sonntag um 18 Uhr im Festzelt bildet den Abschluss des Dahlienfestprogrammes.

Leitfaden zur Existenzgründung neu aufgelegt

Die Wirtschaftsförderung im Landratsamt Greiz hat ihren Leitfaden zur Existenzgründung in der Region Greiz neu aufgelegt, es ist die nunmehr 5. Auflage.

In sechs Kapiteln informiert der Leitfaden übersichtlich und verständlich über die Schritte zur Existenzgründung: Welche Voraussetzungen muss der Existenzgründer mitbringen? Welche Rechtsform passt? Welche Behördengänge sind für den Start in die Selbstständigkeit notwendig und wer hilft dabei? Und was ist finanziell zu beachten?

Der Leitfaden kann in der Wirtschaftsförderung des Landratsamtes angefordert oder unter www.landkreis-greiz.de, Stichwort Wirtschaftsförderung, heruntergeladen werden.

Kontakt: Tel.: 03661-876-425
wirtschaftsfoerderung@landkreis-greiz.de

Kreiskrankenhaus Greiz: Patientensicherheit an oberster Stelle

Mit zehn neuen Monitoren wurde die zentrale Operationsabteilung der Klinik technisch aufgerüstet

Patienten in der OP-Abteilung eines Krankenhauses unterliegen einer besonderen Ausnahmesituation. Präzision und Effizienz sind im Operationssaal lebenswichtige Kriterien. Menschliche Aufmerksamkeit und moderne Medizintechnik stehen daher an der Kreiskrankenhaus Greiz GmbH miteinander in Einklang. Dass die Sicherheit der Patienten an oberster Stelle steht, zeigt sich am Beispiel der jüngsten Optimierung des Patienten-Monitorings in den sechs Operationssälen der Klinik samt externem

OP-Saal. „Damit sind drei von vier Phasen abgeschlossen“, sagt Nico Reimann, OP-Manager und Leiter des Funktionsdienstes der Kliniken Greiz und Schleiz.

Wurden in den ersten beiden Abschnitten rund 180.000 Euro in die Modernisierung des Monitorings der Intensivstation (ITS) gesteckt, folgte nun die Aufrüstung des Monitorings in der Anästhesie für rund 140.000 Euro. Für das kommende Jahr ist die apparative Neuausstattung und Vergrößerung des Aufwachtbereichs geplant.

„Der Vorteil der mobilen Geräte liegt darin, dass wir die wichtigen Informationen, wie Vital- und Behandlungsdaten, nun direkt am betreffenden Patienten lückenlos zur Verfügung haben - auch während und nach dem Transport. Genau dort, wo wir sie brauchen, um auch zeitkritische Entscheidungen schnell fällen zu können“, betont Nico Reimann.

Immer auf dem modernsten Stand der Technik zu sein, hält der OP-Manager für ein wichtiges Kriterium. So wurden unter anderen

neue Narkosegeräte angeschafft und weitere Investitionen im Bereich der Medizintechnik getätigt.

„Die hochmoderne medizinische Ausstattung ist neben qualifiziertem Fachpersonal und speziell ausgebildeten Anästhesiekräften ein entscheidender Faktor für die hohe Qualität unseres Hauses“, unterstreicht Nico Reimann. Eine intensive Schulung mit Einweisung aller Mitarbeiter der Anästhesie ging der Inbetriebnahme des neuen Patienten-Monitorings voraus.

Neues Entbindungsbett in Greizer Geburtsklinik

Eine Entbindung ist kein Vergnügen - das wissen Frauen, die bereits ein Kind geboren haben. Deshalb ist es gut zu wissen, dass in dieser ohnehin schwierigen Situation in der Geburtsklinik der Kreiskrankenhaus Greiz GmbH das Möglichste für eine natürliche und komfortable Geburt getan wird.

Rund 23.000 Euro investierte nun das Haus in die Anschaffung eines modernen Entbindungsbettes. Bei einer natürlichen Geburt wird so wenig wie möglich in den Geburtsverlauf eingegriffen. Die werdende Mutter wird darin bestärkt, ihr Kind aus eigener Kraft auf die Welt zu bringen. Geduld, Zeit und eine sichere Umgebung, die den individuellen Bedürfnissen entspricht, helfen, die beste Gebärposition zu finden. Eine natürliche Geburt wirkt sich in vielen Bereichen positiv auf

die zukünftige Mutter-Kind-Beziehung aus. Die Funktionen unseres neuen Entbindungsbettes unterstützen die natürliche Geburt“, nennt der Chefarzt der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie, Dipl.-Med. Ulrich Köhler die Vorzüge.

Der Mediziner zeigt sich begeistert: „Das Bett ist stabil, umfunktionierbar, gut und leicht zu bewegen und ideal für jede Phase der Geburt. Da man das Bett auch rollen kann, ist es möglich, bei einer Komplikation schnell den OP-Saal zu erreichen.“

Auch für die Hebammen stellt das Entbindungsbett eine enorme Erleichterung dar, da die Arbeit durch die hervorragend einzustellende Mechanik für die Geburtshelfer rückenschonend durchführbar ist. „Das neue Entbindungsbett hat also nur Vorteile“, freut sich Chefarzt Köhler.



Chefarzt Ulrich Köhler, Facharzt Ronny Neumann, Hebamme Katja Pegorer, Hebamme Aileen Schellenberg, Hebamme Judith Schatz und Doctor-Medic Sorin Grigore (v.l.) präsentieren das neue Entbindungsbett. (Text/Foto: KKH Greiz)



Symbolisches Richtfest

...wurde in Münchenbernsdorf gefeiert. Gleich neben dem Seniorenzentrum „Sonnenhügel“ entsteht ein Gebäude, in dem künftig die Verwaltung des Trägers GSM untergebracht werden soll sowie altersgerechte Wohngemeinschaften. „Die Mieter sind schon in den Startlöchern, so dass wir alle hoffen, dass der Fertigstellungstermin Februar 2019 gehalten werden kann“, so GSM-Geschäftsführerin Manuela Schönfeld. Sie und auch Bürgermeister Andreas Stehfest dankten allen am Bau Beteiligten und jenen, die das Vorhaben bisher begleitet haben.

Vogtland für immer mehr Gäste attraktiv Mitgliederversammlung und Vorstandswahl beim Tourismusverband Vogtland

Nach der Fusion gehört die Destination Vogtland neben dem Thüringer Wald und dem Erzgebirge zu den großen Flächendestinationen in Thüringen und Sachsen.

Gleich zu Beginn berichtete die amtierende Vorsitzende Martina Schweinsburg, dass das gemeinsame Projekt nicht nur nach Plan läuft, sondern erneut starke Gästezuwächse generiert hat. So verzeichnete der Landkreis Greiz 2017 rund 17 Prozent mehr Ankünfte und über 20 Prozent mehr Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr 2016. Ohne Vorsorge- und Rehakliniken stiegen die Ankünfte im sächsischen Teil um 7 Prozent und die Übernachtungen um 6,3 Prozent. Im gesamten Vogtland reicht dies zu einem Rekordjahr sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen. Insgesamt wurden im Jahr 2017 erstmals 519.981 Ankünfte und 1.759.389 Übernachtungen gezählt.

„Das zeigt eindrucksvoll, dass unsere Verbandsarbeit Früchte trägt und der 2015 eingeschlagene Weg für eine gemeinsame Arbeit in der Destination der Richtige war“, so Frau Schweinsburg.

Die Mitgliederversammlung hat einen neuen Vorstand gewählt. An der Spitze gab es einen Wechsel.



Der neu gewählte Vorstand des Tourismusverbandes; links Geschäftsführer Dr. Andreas Kraus (l.). (Foto: TVV)

Landrätin Martina Schweinsburg wechselt nach drei Jahren erfolgreicher Arbeit auf den Platz der stellvertretenden Vorsitzenden des Tourismusverbandes Vogtland. Rolf Keil, Landrat des Vogtlandkreises, übernimmt den Vorsitz des Verbandes. Für das Amt des 2. Stellvertreters wurde Ralf Oberdorfer, Oberbürgermeister der Stadt Plauen bestimmt. Schatzmeister ist Alexander Schulze, Bürgermeister der Stadt Greiz.

Weiterhin wurden in den Vorstand gewählt: Mariechen Bang, Zweckverband Talsperre Pöhl, Gernot Ressler, Sächsische Staatsbäder; Thomas Jahn,

IFA Ferienpark Schöneck; Bernd Kramer, Flößerstube Muldenberg, Michael Schwan, AWO-Schullandheime Vogtland, Isa Suplie, Bürgermeisterin Schöneck, Alexander Ziron, pro Sport GmbH, Lutz Müller, Freizeitpark Plohn; Marco Lange, Bio-Seehotel Zeulenroda; Krimhild Leutloff, Wismutregion - Thüringen Ost e.V., Kai Dittmann, Bürgermeister Langenwetzendorf, Nils Hamerschmidt, Bürgermeister Zeulenroda-Triebes, Heinz Hopfe, Bürgermeister Weida, Frank Schmidt, Bürgermeister Auma-Weidatal, Ehrhard Schmelzer, Verein „Reußische Fürstenstraße“.